

Liebe und Tod beim Essen

Zugänge zum Sakrament
der Eucharistie im
populären Spielfilm

Liebe und Tod im
Kinofilm

Das Mahl ‚als‘
Spiegel des Lebens

Anmerkungen von
Martin Ostermann



Liebe und Tod beim Essen

Gliederung

1. ‚Kurz Mahl halten‘
2. Das Medium Film (als Kunst)
3. Tendenzen im Spielfilm
 1. Liebe und Tod als populäre (Film-)Elemente
 2. Sakramente als Orte der existenziellen Auseinandersetzung
 3. Das Kino ‚als‘ Kirche: Spiritualität im Film
4. Ein kurzes Fazit

„Stirb langsam“
oder: die Sucht
nach
Realismus

Das Beispiel

„The Passion of
Christ“

(USA 2009,
Regie: Mel
Gibson)



Einspiel-
ergebnis
611.90 Mill.
US-Dollar
(weltweit).

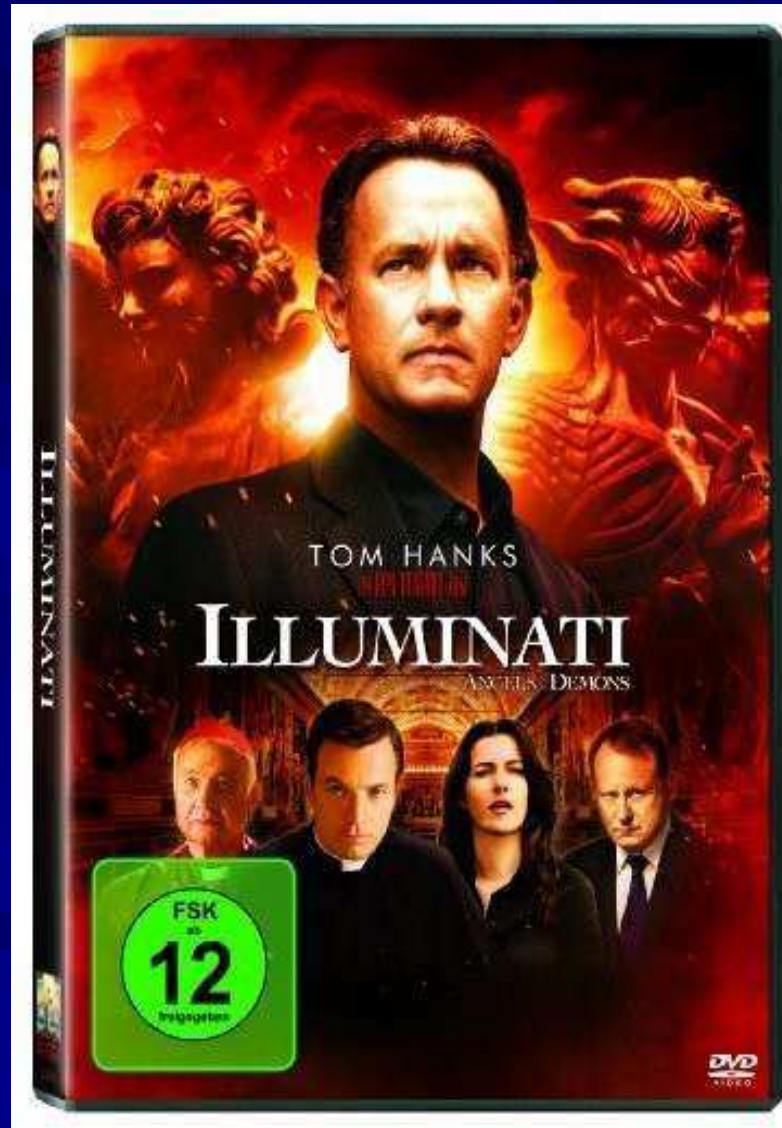
Verschwörung,
Macht und
Religion

Das Beispiel

„Illuminati –

Angels and
Demons“

(USA 2009,
Regie: Ron
Howard)



Einspiel-
ergebnis
485.93 Mill.
US-Dollar
(weltweit).

Liebe und Tod beim Essen

„kurz Mahl halten“

Die Wahrnehmung von Religion, Christentum oder Glauben geschieht durch Filme

- oft sehr oberflächlich populär,
- in vielen Fällen dramatisch-biografisch,
- aber nur selten mit Bezug zu existenziellen Glaubensfragen.

So sind Sakramente meist nur als Rahmen oder biographische Station (z.B. Taufe, Kommunion und am häufigsten Ehe) präsent.

Der Ansatzpunkt im Rahmen filmischer Auseinandersetzung sollte also weniger bei der (äußeren) ‚Erscheinung‘, sondern mehr bei der (inneren) ‚Bedeutung‘ der Sakramente liegen

Liebe und Tod beim Essen

„kurz Mahl halten“

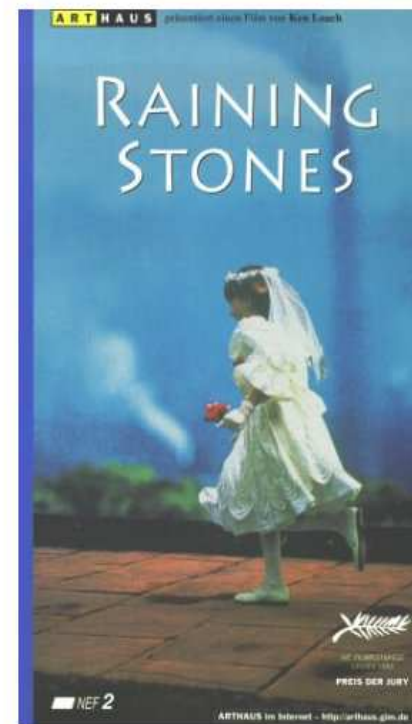
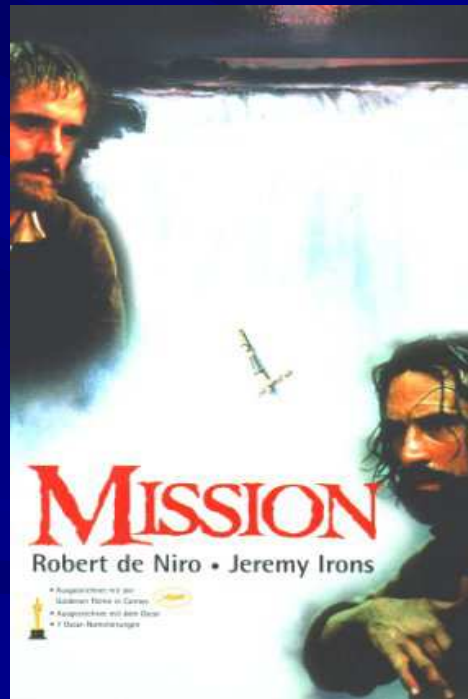
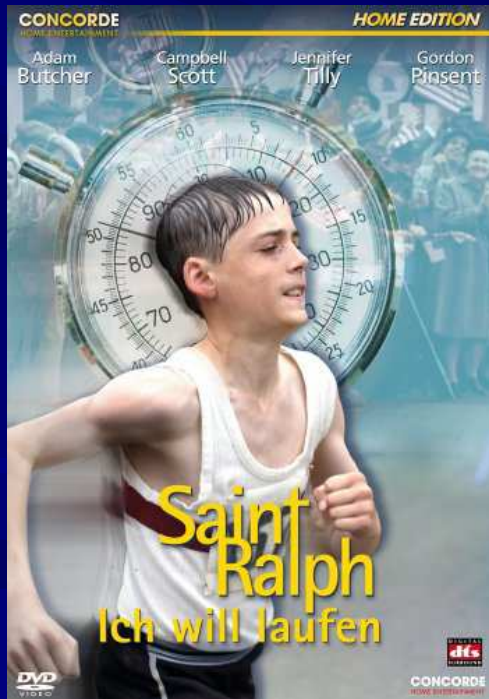
Die Bedeutung von Sakramenten muss befragt werden

- auf die Verbindung von „Himmel und Erde“,
- auf den Dialog des Göttlichen mit dem Menschlichen,
- auf die Zeichen der Nähe Gottes („sichtbare Zeichen unsichtbarer Gnade“), auf Symbol/Realsymbol,
- auf den Stellenwert kirchlichen Handelns angesichts der ‚Beteiligung‘ am Wirken des Reiches Gottes (vgl. 1Kor 11)
- auf den anthropologischen Zugang („hungern und dürsten – essen und trinken“, vgl. Joh 6,26-58)

Liebe und Tod beim Essen

Filme mit explizitem religiösen Bezug zur Eucharistie

Neben biblischen Stoffen bzw. der Geschichte Jesu im Besonderen tauchen in Filmen immer auch kirchliche ‚Feiern‘ und die Rede/Szenen von Eucharistie auf:



Liebe und Tod beim Essen

Filme mit explizitem religiösen Bezug zur Eucharistie

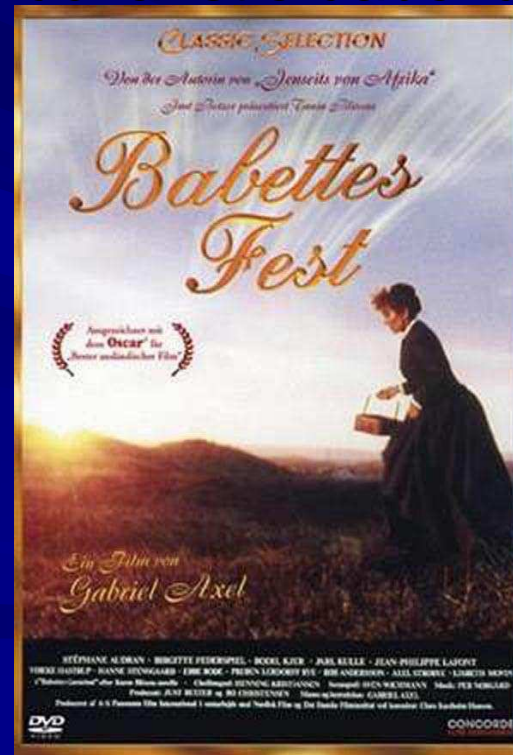
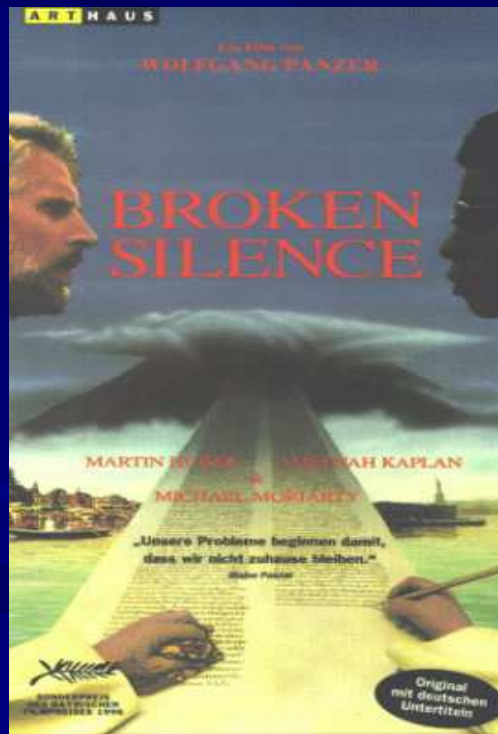
Zumeist stehen diese Bezüge jedoch für eine ‚katholische Lebenswelt‘ und sind nicht selbst Thema der Erzählung, zudem handelt es sich oft um historische Rückblenden:



Liebe und Tod beim Essen

Filme mit implizitem religiösen Bezug zur Eucharistie

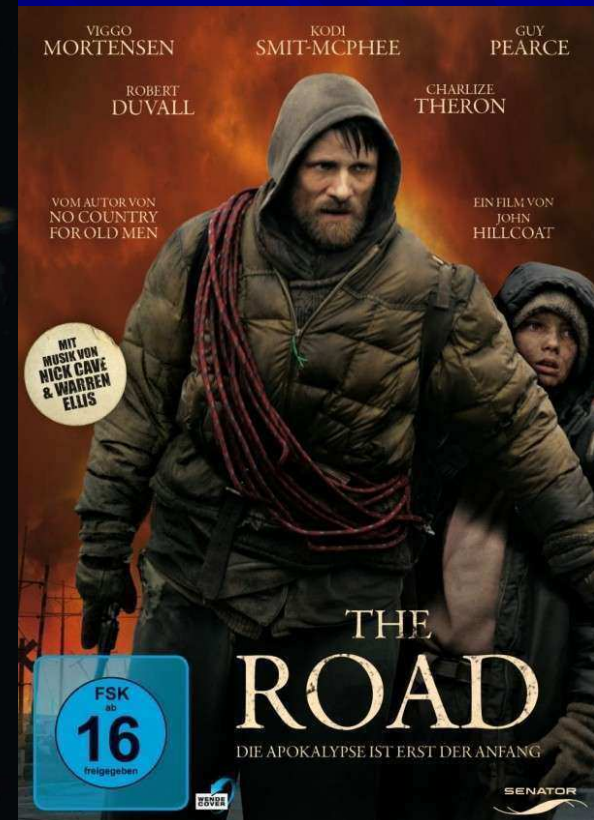
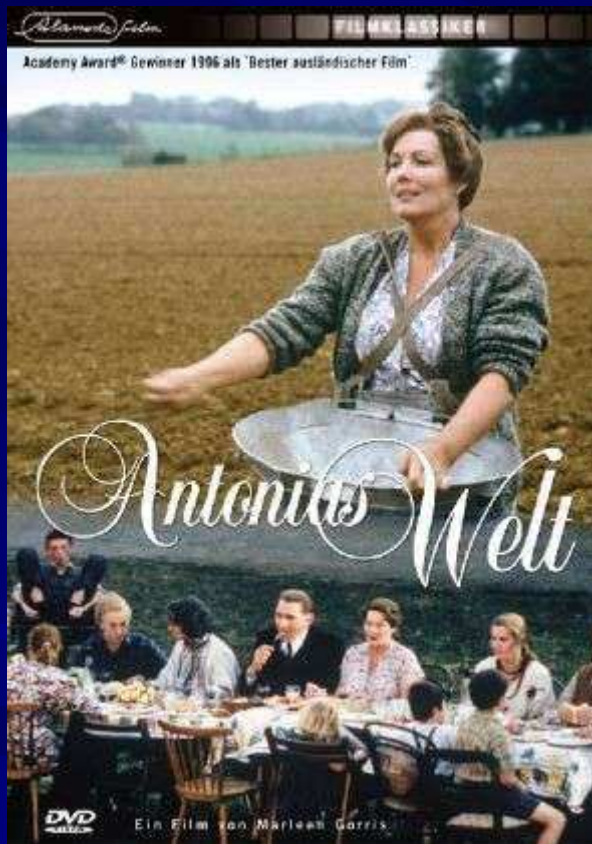
Einige Filme thematisieren Mahlgemeinschaften unter dem Blickwinkel des Glaubens bzw. mit religiösen Bezügen, ohne Eucharistie dabei direkt anzusprechen:



Liebe und Tod beim Essen

Filme mit existenziellen Bezügen/ Anthropologie

Im (gemeinsamen) Essen verdichtet sich Existenz:



Liebe und Tod beim Essen

Sakramente als Orte existenzieller Auseinandersetzung

“Gaudium et Spes” –

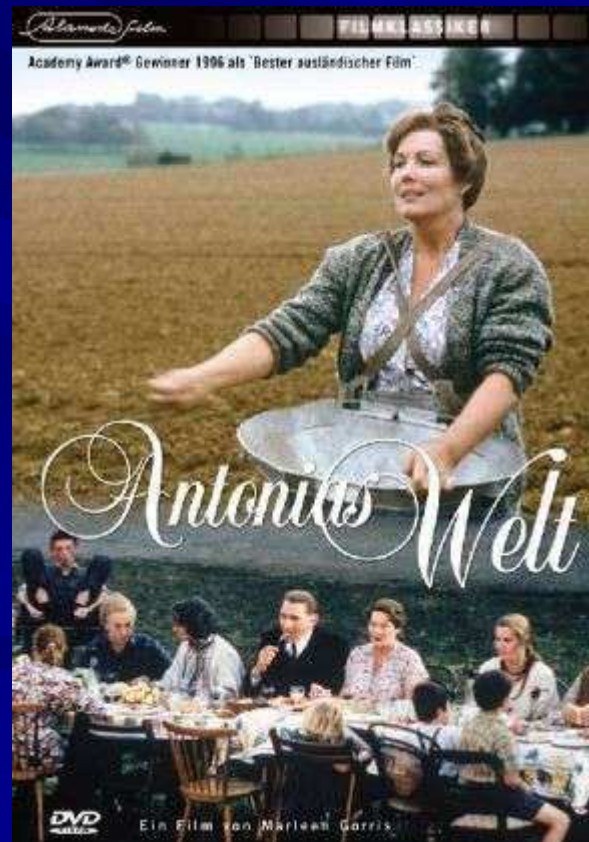
Öffnung der Kirche für die moderne Kultur

GS 4: „Zur Erfüllung dieses ihres Auftrages obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. [...] Es gilt also, die Welt, in der wir leben, ihre Erwartungen, Bestrebungen und ihren oft dramatischen Charakter zu erfassen und zu verstehen.“

Beispiel

„Mahlgemeinschaft als (neue) Lebensgemeinschaft“
Der implizite Zugang in einem magischen Realismus

Antonias Welt
NL/B/GB 1995
FSK ab 12
98 Min.
Regie:
Marleen Gorris



Liebe und Tod beim Essen

Sakramente, Filme und die Wahrheit

Ein Film *ist* nicht die Wahrheit, ja er *zeigt* noch nicht einmal die Wahrheit, denn das würde den Rezeptionsprozess zu wenig Beachtung schenken, sondern ein Film *bildet eine Brücke* zur Wahrheit, kann *Teil der Offenlegung* von Wahrheit sein und ist insofern auch Kunst .

Um im Film bzw. mit einem Film Brücken zu schlagen zum (wahren) Verständnis von Sakramenten bedarf es des Dialoges zwischen der Bedeutung von Sakramenten auf der einen und der Bedeutung der Filmerzählung (ausgedrückt in Wort und Bild) auf der anderen Seite.

Nur wenn beide Dialogseiten gut vorbereitet sind, kann der Dialog selbst gelingen.

Liebe und Tod beim Essen

Das Medium Film: Filme lesen

Eine grundlegende Voraussetzung:
Der Umgang mit Medien, insbesondere mit
Filmen, die uns
visuell, auditiv und narrativ ansprechen,
verlangt eine „Lesart“,
die dieser Komplexität gerecht wird.
Wie also „lese“ ich einen Film?

Liebe und Tod beim Essen

Das Medium Film: Filme lesen

FILMANALYSE

1. Narrativ: Wovon hat der Film „erzählt“?

Wer waren die Hauptfiguren? Gibt es einen ‚roten Faden‘? Was waren zentrale Motive, Konflikte oder Handlungen?

2. Visuell: Was habe ich gesehen?

War der Bilderfluss ruhig oder hektisch? Gab es viele Groß- oder viele Nahaufnahmen? Standen Menschen oder die Natur im Mittelpunkt?

3. Auditiv: Wie habe ich es gehört?

Gab es viel Sprache oder wenig? Wann war Musik zu hören? War die Tonspur auffällig oder eher im Hintergrund?

Liebe und Tod beim Essen

Analyse des Trailers zum Film „VON MENSCHEN UND GÖTTERN“



**“Gaudium et Spes” –
Öffnung der Kirche für die moderne Kultur**

GS 1: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Jesu Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

Liebe und Tod beim Essen

Das Medium Film: Das Erzählen von Geschichten

Eine These zur Funktion des Mediums Spielfilm:

Die wichtigste Funktion der Massenmedien in der westlichen Kultur ist das Erzählen von Geschichten. Diese Geschichten sind fiktional – gerade auch dann, wenn sie auf tatsächlichen Ereignissen basieren. Ein Spielfilm ist kein Dokumentarfilm und letzterer darf ebenfalls nicht einfach auf Faktenmaterial reduziert werden!

Insofern bilden Spielfilme nicht einfach Wirklichkeit ab, sondern entwerfen ein, auf eine bestimmte Aussage zielendes Bild von Wirklichkeit.

Nicht historische Personen, sondern Charaktere treten auf; nicht ‚tatsächliche‘ Häuser und Landschaften sind zu sehen, sondern fiktionale Räume.

Liebe und Tod beim Essen

Das Medium Film: Das Erzählen von Geschichten

Was ist also ‚Wirklichkeit‘?

Die ‚Wirklichkeit‘ innerhalb eines Spielfilmes setzt sich zusammen aus der Geschichte (story) und den darin enthaltenen Verweisen/ Symbolen/Gleichnisses bzw. Mythen (discourse).

Die Symbolebene (discourse) ist entscheidender für das Verständnis des Films als die Geschichte (story) an der Oberfläche.

Die Symbolebene verhilft dem Zuschauer, ‚Wirklichkeit‘ zu konstruieren und nicht umgekehrt.

Liebe und Tod beim Essen

Das Medium Film: Das Erzählen von Geschichten

Was kennzeichnet die Beziehung Film – Betrachter?

Der Film ist ein Angebot aus story und discourse, welches in seinen Zusammenhängen und Verweisen erst erschlossen werden will.

Insofern entsteht der endgültige Film erst im Kopf der Betrachter. Die Konstruktion im Kopf ist abhängig von den individuellen Voraussetzungen und der Steuerung durch den discourse des Filmes.

Die individuelle Betrachtungsweise hängt mit der Suche nach Identität, Sinnorientierung und Kontingenzbewältigung zusammen, welche aus elementaren psychologischen Grundbedürfnissen entspringen.

Liebe und Tod beim Essen

Das Medium Film

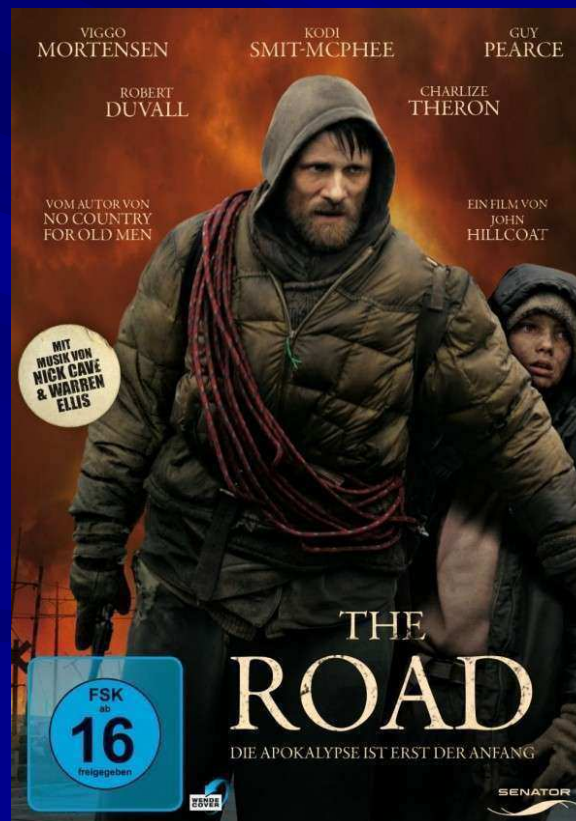
Grundlegende Hermeneutik:

- Die wichtigste Funktion der Massenmedien in der westlichen Kultur ist das Erzählen von Geschichten.
- Die „Wirklichkeit“ innerhalb dieser Geschichten wird durch Symbolsysteme konstruiert und nicht umgekehrt.
- Die ‚Wirklichkeit‘ innerhalb eines Spielfilmes setzt sich zusammen aus der Geschichte (story) und den darin enthaltenen Verweisen/ Symbolen/Gleichnissen bzw. Mythen (discourse).
- Entscheidend ist die aktive Rolle des Medienrezipienten (Identitätsfindung, Sinnorientierung und Kontingenzbewältigung).

Liebe und Tod beim Essen

Gemeinsames Mahl mit existenziellen Bezügen/ mit Bezug zur Anthropologie, im Falle von „The Road“ mit eschatologischem bzw. apokalyptischen Bezug: Die ‚letzten Menschen‘ entdecken Hoffnung für alle Menschen im gemeinsamen Mahl und im Gespräch über Liebe und Tod als Teil der eigenen (Lebens-)Geschichte.

„The Road“
USA 2010
FSK ab 16
108 Min.
Regie:
John Hillcoat



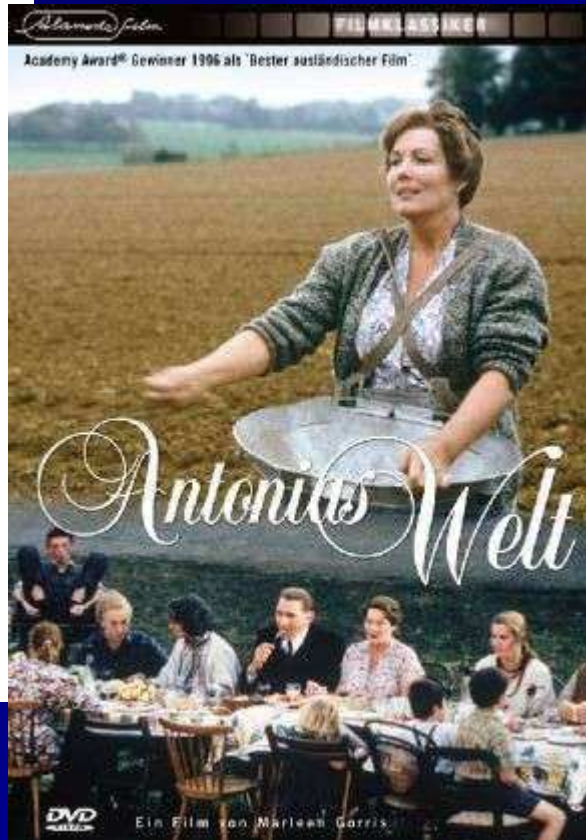
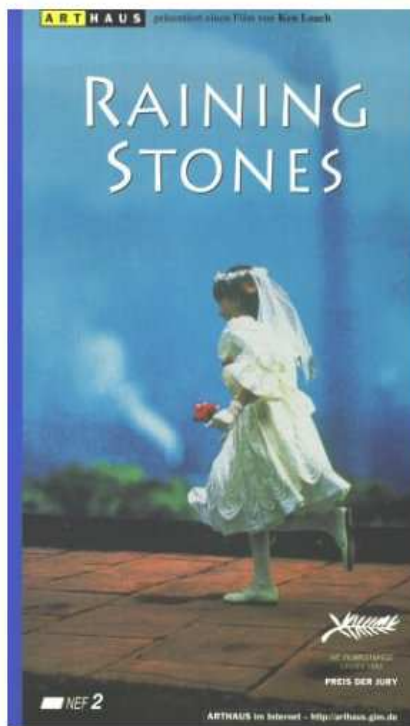
Liebe und Tod beim Essen

Die Tendenzen im Überblick

Expliziter Zugang zur Eucharistie im klassischen Drama

Impliziter Zugang durch Biografie und magischem Realismus

Metaphorischer Zugang im Zeichen von Eschatologie/ Apokalypse



Liebe und Tod beim Essen

„... und es gibt nichts wahrhaft
Menschliches, das nicht in
ihren Herzen seinen Wiederhall
fände.“

*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!*